

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Am Montag den 20. d. M. soll bei günstiger Witterung in dem städtischen Garten vor dem Waldfstetter Thor ein Kinder-Fest stattfinden, worüber das Nähere noch in den Schulen bekannt gemacht werden wird. — Diejenigen Wirthe, welche auf dem Platz wirthschaften wollen, haben sich an den Herrn Werkmeister K ö h l e r zu wenden.

Am 9. August 1855.

Stadtschultheißenamt. — Kohn.

Welzheim.

Stechbrief.

Die hienach signalisirte ledige Caroline Klein von Rudersberg, welche erst vor Kurzem wegen Landstreicherei und beziehungsweise Mißbrauchs der aus öffentlichen Rassen erhaltenen Unterstützung polizeilich bestraft worden ist, hat am 29. v. M. ihr Kosthaus zu Rudersberg verlassen, nachdem sie sich eine Unredlichkeit zu Schulden kommen ließ, und ist seither nicht in ihre Heimath zurückgekehrt, daher bei dem nahe liegenden Verdacht eines Rückfalls in das Vergehen der Landstreicherei gegenwärtiger Stechbrief wider dieselbe erlassen wird.

Den 8. August 1855.

Königl. Oberamt.

Heinz.

Alter 15 Jahre, Statur schlank, Angesicht bleich, Haare schwarz, Augenbraunen schwarz, Augen schwarz, Wangen halbvoll, Mund gewöhnlich, Zähne gut, Kinn oval, besondere Kennzeichen keine.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

Die unterzeichnete Caffe hat fortwährend Capitalien gegen Verzinsung zu 5 % und gegen genügende Sicherstellung auszuleihen. Auch Angehörige der angrenzenden Oberamts-Bezirke können Anlehen erhalten. Für die Rückzahlung werden den Schuldnern die vortheilhaftesten Zusicherungen gemacht.

Den 10. August 1855.

Die Oberamts-Sparkasse.

H a u s e n.

Gerichts-Bezirks Gaidorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gart-Masse des Franz Jos. Bier, Bauers vom Erlenhof, kommt

dessen sämtliche Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte an einem stöckigen Wohnhause mit Keller im Erlenhof,

dem 3. Theil an einer 6 barnigen Scheuer in der Nähe des Hauses,

ca. 7/8 Morgen Garten, ca. 3 1/8 Morgen 41,2 Ruthen Wiesen,

ca. 14 1/2 Morgen 8,2 Ruthen Acker,

ca. 4 3/8 Morgen 22,6 Ruthen Wald und Waide,

zus. 23 Morgen 24,0 Ruthen.

Gesammt-Anschlag 1092 fl.

am Samstag den 25. Aug. d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Hausen in öffentlichem Aufstreich.

Gschwend, den 25. Juli 1855.

K. Amts-Notariat.

Majer.

Vordersteinenberg.

Gerichts-Bezirks Gaidorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der

Gart-Masse

des Karl

Friedrich

Majer, Deconomen in Nardens-

heim, kommt dessen sämtliche

Liegenschaft, nämlich:

1 zweistöckiges Wohnhaus mit

Scheuer und Stallung unter

Einem Dach nebst Antheil

am Backofen und Brunnen,

B. B. A. 1000 fl.

Gerichtl. Anschl. 400 fl.

ca. 4/8 Mrgn. 7,1 Rth. Gras-

und Baumgarten dabei,

ca. 11 1/8 Morgen 1,2 Ruthen

Acker,

ca. 14 1/8 Morgen 42,3 Ruthen

Wiesen,

ca. 10 3/8 Morgen 5,9 Ruthen

Wald und Waide,

zus. 36 5/8 Morgen 8,5 Ruthen.

Anschlag 710 fl.

Zusammen 1110 fl.

am Dienstag den 28. Aug. d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Nardens-

heim in öffentlichem Aufstreich.

Gschwend, den 25. Juli 1855.

K. Amts-Notariat.

Majer.

Oberböbingen.

Oberamts Gmünd.

Schafwaide-Verpachtung.

Da die

hiesige

Sommer-

und Win-

ter-Schafwaide zu Ende gegangen

ist, so wird die Winterwaide von

Martini 1855 bis Ambrosi 1856,

und die Sommer-Waide von Am-

brost bis nach beendigter Winter-

Ernte 1856 in Pacht gegeben,

welche 180—200 Stück Mastvieh

und 300—350 Stück anderes

Vieh ernährt.

Die Pachtliebhaber werden auf

Freitag den 24. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf das hiesige Rathhaus, Aus-

wärtige unbefannte mit Vermö-

gens- und Prädikats-Zeugnissen

von ihrer Orts-Obtrigkeit versehen,

höflich eingeladen.

Den 8. August 1855.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß

Heinz.

Unterböbingen.

Oberamts Gmünd.

Geld-Offert.

Bei der Gemeindepflege

Unterböbingen liegen

300 fl. Grundstockgelder

womöglich gegen zweifaches Unter-

pfand in Gütern zum Ausleihen

parat.

Den 8. August 1855.

Gemeinde-Pflege.

vdt. Schultheiß

Schweiger.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Ein in der Ledergasse

stehendes Bohnhaus sammt

Garten dabei ist zu mietzen

und bis Ursula-Markt zu beziehen

Lusthabende hiezu haben sich zu

wenden an

Christian Beiswinger,

wohnhaft in der Ledergasse.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem sind

sehr billige u. schön gemalte

Kinder-Fahnen

zu haben.

A. Tiefenbronn,

Maler.

Unterschlechtbach.

Gerichts-Bezirks Welzheim.

Hofguts-Verkauf.

Das in

Nro. 85 d.

Bl. beschrie-

bene Hofgut

kommt am

Samstag den 18. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause nochmals

in Aufstreich.

Den 7. August 1855.

Schultheiß Cronmüller.

G m ü n d.

Es wird ein brauner seidener

Regenschirm vermisst, und ge-

beten, denselben gegen Belohnung

abzugeben an die

Redaktion.

G m ü n d.

Ein deutscher Ofen

mit blechenem Helm ist

dem Verkauf ausgesetzt.

Bei wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Ein solides Frauenzimmer

wünscht sogleich oder später in ei-

nem guten Hause Kost und Woh-

nung zu bekommen um geringen

Preis. Dagegen bietet sie ihre

Dienste an, in allen häuslichen

Geschäften mit Treue und Fleiß

mitzuwirken. Näheres sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie vom 15. August d. J. an eine neue Omnibus-Fahrt zwischen Süssen, Gmünd, Aalen nach Nördlingen u. Ellwangen gründen, und werden dabei die gleiche Zeit ihrer Fahrten einhalten, wie solche schon längst von der ältern Gesellschaft besteht, nämlich:

1. Wagen: Abgang in Gmünd Morgens 1/4 Uhr,
 2. Wagen: Abgang in Gmünd Morgens 1/2 9 Uhr,
 3. Wagen: Abgang in Gmünd Mittags 2 Uhr nach Aalen und Ellwangen,
 4. Wagen: Abgang in Gmünd Abends 8 Uhr nach Aalen (zur Influenz auf die ersten Bahnzüge nach Nördlingen).
- Indem wir uns dem geehrten Publikum angelegentlichst empfehlen, versichern wir zugleich, daß wir stets bemüht sein werden, unsere Passagiere zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Reisefarten können gelöst werden in Gmünd bei **Palmer zum Bären, Rich zu St. Joseph, Fr. Jos. Suttelmaier.**

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 31. Juli dem Polizeidiener **Fuchs** in Gaildorf wegen seiner langjährigen treuen Dienste die silberne Civilverdienstmedaille gnädigst verliehen.

Unter dem 7. August wurde der Schuldienst in Plüderhausen, Del. **Welzheim**, dem Schulmeister **Häfner** in Leinach übertragen.

Bekanntmachung der Behörde für die K. Thierarzneischule, die Aufnahme von Jöglingen in die K. Thierarzneischule für das nächste Schuljahr 1855 — 56 betreffend.

Bei der K. Thierarzneischule wird mit künftigen Monat November ein neuer Lehrkurs beginnen, welcher für Diejenigen, die sich zu praktischen Thierärzten auszubilden beabsichtigen, zwei Jahre in sich schließt; es wird hiebei jedoch ausdrücklich bemerkt, daß jedes Jahr zu derselben Zeit ein neuer Lehrkurs beginnt und die Aufnahme neuer Schüler stattfindet. Wie bisher haben Diejenigen, welche am Lehrkurs Theil nehmen wollen, ihre dießfälligen Gesuche den betreffenden **Örämtern** zu übergeben und sich über folgende, die Aufnahme bedingenden Erfordernisse auszuweisen: 1) der Aufzunehmende darf das dreißigste Lebensjahr nicht überschritten haben und der ordentlichen Aushebung nicht mehr unterworfen sein; 2) er muß körperlich gesund sein und die jenem Alter angemessenen Kräfte besitzen; 3) mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet sein, in welcher Beziehung vor dem Beginn des Unterrichts eine Vorprüfung stattfindet, die sich über die Elementarfächer des Lebens, Rechtschreibens und einer verständlichen schriftlichen Darstellung, sowie der Arithmetik ausdehnen wird, und von deren erfolgreicher Erhebung die definitive Aufnahme abhängig ist; 4) in Beziehung auf seinen Lebenswandel hat der Aufzunehmende gute Zeugnisse beizubringen; 5) soll derselbe ein passendes Gewerbe erlernt haben und gehörig verstehen; 6) das erforderliche Vermögen oder zureichende Unterstützung, um die Kosten eines zweijährigen Aufenthalts in der Anstalt bestreiten zu können, nachweisen. Solche, welche im Militärverbande stehen, können nur mit Erlaubniß ihres Regimentskommandos aufgenommen werden. Bei Vergebung der in der Anstalt vorhandenen zwölf Schlafstellen wird auf die älteren, im zweiten Jahre des Lehrkurses stehenden Schüler vorzugsweise Rücksicht genommen; der Unterricht ist für den Inländer frei; der Aufwand für Wohnung, Kost und Bücher mag jährlich 150 fl. bis 200 fl. betragen. Außerdem werden auch junge Männer als Hospitanten zur Theilnahme am Unterricht in einzelnen für sie geeigneten Fächern, z. B. im Hufbeschlag, Viehzucht, Exterieur rechtzeitig unterlegt und demgemäß die zur Aufnahme bestimmten Individuen einberufen werden können, werden die **K. Oberämter** ersucht, die bei ihnen einkommenden Gesuche spätestens bis zum Ende des Monats September an die Behörde für die K. Thierarzneischule einzufenden.

Stuttgart, den 3. August 1855. **Hausmann.**

Dienstverledigungen.

Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu **Nisch, Del. Eflingen**, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkom-

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Erste Abonnements-Unterhaltung für den August.
Die am 15. v. M. bei Herrn Speisewirth **Fischer** durch Regen vereitelt.

Italienische Nacht

findet auf vielfaches Verlangen morgigen **Sonntag** daselbst statt, wozu hiemit höflichst eingeladen wird.

Entrée für Nicht-Abonnenten **6 fr.**, Damen **3 fr.** à Person.
Bei ungünstiger Witterung findet in demselben Lokale eine Unterhaltung statt.

Anfang **7 Uhr.**

Blachmusik-Verein.

G m ü n d.

Eingestandener Hund.



Es ist hier ein kleiner Hund von brauner Farbe, hängenden Ohren, gestuhtem Schweif, Rade, halb Dachs, halb Bintscher-Race, zugekauft, welcher innerhalb 14 Tagen gegen rechtmäßige Ausweisung und Vergütung des Kostgeldes und Annonce-Gebühr, wieder abgeholt werden kann. Näheres bei der Redaktion.

Geschäft gegen gute Provision thätig sein wollen, belieben ihre genaue Adresse unter den Buchstaben **A. B.** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

G m ü n d.

Ein ganz neues schwarzes **Trauer-Wesfgewand** ist dem Verkauf ausgesetzt. Bei wem? sagt die

Redaktion.

Schorndorf.

Ein gebrauchtes **Fortepiano**, neuerer Konstruktion, für welches in jeder Beziehung auf **3 Jahre** garantirt wird, hat für 120 fl. zu verkaufen. Instrumentenmacher **Bloß.**

Vortheilhafte Offerte!

Geschäftsleute, welche sich einer ausgebreiteten Bekanntheit erfreuen, und für ein lukratives

men von 250 fl. (einschließlich der Aufbesserung aus Staatsmitteln) verbunden ist, haben sich binnen vier Wochen vorschristmäßig bei dem evangelischen Konsistorium zu melden.

Telegraphischer Bericht.

Konstantinopel, 30. Juli. Die französischen Spitäler sind beauftragt 6000 Betten bereit zu halten. **Omer Pascha** hat den Antrag nach **Asien** zu gehen zurückgewiesen. **Echerif Pascha** hat die Proviantvorräthe auf der Straße von **Kars** nach **Erzerum** den Russen preisgegeben. **Kars** ist neuerdings enger eingeschlossen, und nur noch auf 20 Tage verproviantirt. Die Pforte hat den Plan, die **Rajabs** auszuheben, aufgegeben.

Die französischen Anleihen.

Rd. Binnen 16 Monaten hat der Kaiserstaat Frankreich drei neue Anleihe-Gesetze erhalten, welche dessen Buchschuld um 1500 Millionen Franken vermehren. Die schwebende Schuld, welche gleichfalls um etwa 260 Mill. Fr. angewachsen ist, beträgt jetzt mehr als ein Drittel der ordentlichen Jahreseinnahme der Staatskasse. Mit Einschluß der Schatzscheine und Sparkassenschuld beläuft die schwebende Schuld sich sogar auf mehr als 1100 Mill. Fr. Jene Anleihe-Gesetze sind: vom 11. März 1854 über 250 Mill. Fr. zu 4 1/2 pCt. u. 3 pCt.; vom 30. Dez. 1854 über 500 Mill. Fr.; vom 11. Juli 1855 über 750 Mill. Fr. Da diese Schuldkapitale zur Bestreitung der Kosten eines in Frankreich populären Krieges bestimmt sind, so hat der Kaiser für angemessen gehalten, dieselben durch freiwillige Zeichnung aufzubringen. Die Ergebnisse dieses Jahres sind über alle Erwartung glänzend gewesen, wie der nachfolgende Vergleich der beiden letzten Unterzeichnungen darlegt.

Anleihe auf Grund des Gesetzes vom

	30. Dez. 1854.	11. Juli 1855.
1) Verlangtes Capital (Franken)	500,000,000	750,000,000
2) Gezeichnetes Capital . . .	2,175,000,000	3,600,000,000
3) Zahl der Zeichner . . .	177,000	310,000
4) Also im Durchschnitt auf einen Zeichner (Fr.)	12,290	11,613
5) Davon für franz. Rechnung	1,875,000,000	2,990,000,000
6) Davon für Rechnung des Auslandes	300,000,000	610,000,000
7) Unter ausländischen Zeichnungen		

bisben Prozente der ganzen gezeichneten Summe	13,8	16,9
8) Betrag der Zeichnungen der Departements	777,000,000	1,005,000,000
9) Oder Procenle der Gesamtzeichnung	36,0	27,9
10) Zahl der Zeichner in den Departements	126,000	228,000
11) Beträgt Proc. aller Zeichner	71,2	73,5
12) Die verlangte Summe verhält sich zum gezeichneten Cap. wie	1 zu 4,35	1 zu 4,80
13) Von dem Capital der französischen Zeichner kommen auf 1 Familie (richtiger Haushaltung von 3,95 Köpfen) Frankreichs im Durchschnitt, Frank.	207	309
14) Belastung der Staatskasse durch die drei Anlehen der letzten 16 Monate, um jährlich etwa (s. v. Erläuterungen zum Budget für 1856) Franken		72,000,000
15) Ist gleich dem Jahresbedarf für Handarbeiterfamilien		144,000
16) Gesamtbetrag des Capitals der Staatsschuld, Anfangs		
1830	5,013,776,000	
1848	6,469,429,000	
1856 annähernd	7,552,000,000	
17) Auf 1 Kopf der Bevölkerung 1855 im Durchschnitt, Franken		210
18) Verhältnis des Jahresertrags der Steuern zum Capital der Staatsschuld		wie 1 zu 7
19) Zunahme der Staatsschuld seit 1848 um 1083 Millionen, also im Jahresdurchschnitt um		2 Proc.
20) Zunahme der Bevölkerung im Jahresdurchschnitt		0,002 Proc.
21) Betrag der Staatsausgaben im ordentlichen Budget, Franken:		
1816	1,055,854,000	
1829	1,014,914,000	
1847	1,708,660,000	
1856	1,598,000,000	

Diese Ziffernvergleiche, welche sich noch vermehren ließen, bezwecken einerseits: einige Erläuterungen zu geben zu dem Besichte des französischen Finanzministers über den Erfolg der Anleihe-Unterzeichnung vom 30. Juli d. J.; andererseits aber auch: den Freudentaumel etwas zu dämpfen, welcher jetzt in der Parierpresse über diese Zeichnungsergebnisse sich erheben wird. Denn diese Ziffern haben auch ihre sehr ernsten Seiten, und man thäte unrecht, wenn man dieselben verdecken wollte. Niemand kann die praktische Regierungsbefähigung und die ganz ungewöhnliche Staatsklugheit des Kaisers der Franzosen mehr bewundern, als der Verfasser dieser Zeilen. Allein um so mehr halte ich mich verpflichtet, diese Anerkennung von allen Schladen, von jedem falschen Schimmer rein zu erhalten. Deshalb habe ich mittelst der obigen Ziffern die wahre Lage Frankreichs angedeutet; deshalb behaupte ich, daß Gewinnsucht und Speculationswindel weit mehr auf den Zeichnungsandrang eingewirkt haben, als Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit an den Kaiser; deshalb läugne ich, daß die Zeichner durch ihr Angebot Sympathien haben ausdrücken wollen für einen Krieg, der sie zu Grunde zu richten droht. (N. A. Z.)

(N. A. Z.) Einem Schreiben aus Danzig vom 3. Aug. an die Times zufolge geht die Flotte zunächst gegen Sweaborg, um dieses anzugreifen.

Frankreich. Paris. Wie man aus guter Quelle erfährt, wird die Industrieausstellung bis Ende November dieses Jahre dem Publikum geöffnet bleiben. Man versichert ferner, daß die Regierung die Absicht habe, die Ausstellung im November nur provisorisch zu schließen und dieselbe im nächsten Mai wieder zu öffnen. Die Schritte zur Ausführung dieser Maßregel sollen bereits geschehen sein.

Paris, 5. Aug. (N. A. Z.) Die Vorbereitungen zu den Versailler Festen übertreffen an Umfang und Großartigkeit alle Anlagen ähnlicher Art. Die Räume, welche Ludwig XIV. hinreichend groß erschienen, sind für das moderne Kaiserreich zu enge. So ist z. B. der große Theatersaal, in dem einst das berühmte Fest den Gardes du Corps gegeben wurde, durch zwei anstoßende

Säle vergrößert worden, deren Ausstattung das Gold und den Marmor des ersteren beschämt. — Salomon Rothschild soll seinen beiden Erben ein Vermögen von 120 Mill. Fr. hinterlassen haben.

Spanien. Madrid, 3. Aug. Privatnachrichten, welche als zuverlässig bezeichnet werden, enthalten in Betreff der Theilnahme Spaniens an dem orientalischen Krieg Folgendes: Es ist gewiß, daß am 2. August der Ministerrath eine längere Beratung darüber hielt, deren Endergebnis war: daß Spanien, sobald seine inneren Verhältnisse etwas mehr geordnet und gesichert seyen, sich am Krieg der Westmächte gegen Rußland theilnehmen solle. Nach unseren Quellen würde es sich um Stellung eines Hülfsheeres von 25–30,000 Mann handeln; es ist aber gewiß, daß der Hof und namentlich der König, einem Schritt äußerst entgegen sind, der sie mit Rußland, um dessen Anerkennung die neue Dynastie sich so lange beworben, unheilbar verfeinden würde.

(N. A. Z.) Aus Alexandrien wird vom 28. Juli gemeldet, daß Said, Vice-König von Aegypten, von seiner Expedition gegen die Beduinen zurück ist, und daß sich diese unterworfen haben. Man erfährt aus Tripoli vom 26. Juli, daß die Trümmer der türkischen Truppen ohne Waffen heimkehrten. Die Araber sind Herren des ganzen Landes, mit Ausnahme der Hauptstadt, welche die Beschützung der Allirten des Sultans anfleht.

Vom Kriegsschauplatz. Aus der Krim immer noch nichts Neues von Wichtigem. Die „Donau“ schreibt: Die Sendung ausgezeichneter Offiziere aus dem Königreich Polen nach dem Kriegsschauplatz dauert fort. Aus der Krim sind zwar keine neuen Tagesereignisse von Bedeutung gemeldet, doch steht die wesentliche Thatsache fest, daß sich die Russen fort und fort durch neue Verstärkungen vermehren und sich auf einen zu ergreifenden Offensivkrieg vorzubereiten scheinen. Nicht allein die Reserven der 7. und 15. Infanteriedivision sind dort angekommen, sondern auch Reservetruppen des 6. Infanteriekorps sind aus dem entfernten Moskau dort angelangt, wie dies aus den Berichten des Fürsten Gortschakoff hervorgeht. Die erwarteten Elitetruppen des Grenadierkorps sind in der Krim noch nicht angelangt, und wenn berichtet wird, daß man unter den bei den Ausfällen vor Sebastopol gebliebenen Russen Tode in der Garde-Uniform gefunden hat, so können dies nur einzelne Offiziere seyn, denn einige überzählige Gardeoffiziere sind längst der Krimarmee zugetheilt. — Eine telegraphische Depesche aus Marseille vom 6. August meldet, daß das Paquetboot le Jourdain daselbst angekommen und Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. Juli bringt. Diefen zufolge ist der General Murawiew plötzlich vor Kars zurückgekehrt und hat am 13. Juli das verschanzte Lager der Türken mit 35,000 Mann angegriffen. Nachdrücklich durch den General Williams zurückgeworfen, bereitet er einen neuen Angriff vor. — Der Sultan hat Omer Pascha drei reichliche, in Rumelien und Anatolien gelegene Güter zum Geschenk gemacht.

Der Lehrling.

(Fortsetzung.)

4.

An einem schönen Sommerabende saß Fritz vor der Thüre des Häuschens, welches er seit seiner Rückkehr von C. bewohnte, und zeichnete unter dem Nebenumranteiten Vordach an einer Maschine, die er in dem auf das Reissbrett gespannte Papier eingetragene hatte. Die Arbeiter der Fabrik waren nach Hause gegangen, denn die Stunde des Feterabends war vorüber, und Fritz vertrieb sich seine Mußstunden hier lieber mit einer nützlichen Arbeit, als daß er, dem Bespietle der übrigen folgend, zur Schenke ging. Obgleich er seit seiner Rückkehr nicht mehr im Hause seines Wohlthäters lebte, weil einige Töchter desselben inzwischen herangewachsen waren und Madame Wolff den vertraulichen Umgang des Sohnes eines gewöhnlichen Fabrikarbeiters mit den Ihrigen nicht gerne sah, so behandelte Herr Wolff seinen Schützling doch noch immer mit unverkennbarer Auszeichnung, und das Bewußtsein derselben, sowie die gewonnene Bildung des Herzens und Verstandes, erhob den Fritz weit über das Niveau seiner Standesgenossen.

Fritz war so sehr in seine Arbeit vertieft, die der Aufsicht einer der komplizirtesten Maschinen in Herrn Wolffs Fabrik darstellen sollte, daß er gar nicht bemerkte, wie schon seit einer Weile ein fremder Herr hinter ihm stand und über seine Schulter hinweg auf die Zeichnung blickte. Erst das tiefe Aufathmen des Fremden störte ihn in seiner Arbeit, und sich rasch umwendend stand er einem

Ältlichen Herrn gegenüber, welcher mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit die Zeichnung musterte.

„Um Vergebung, wenn ich störe!“ sprach der fremde Herr freundlich: „aber Sie zeichnen wirklich sehr gut, und ich mußte Sie unwillkürlich bewundern!“

„Bitte, bitte! Sie sind allzu gütig!“ stammelte Fritz. „Nicht doch! ich glaube etwas vom geometrischen Zeichnen zu verstehen,“ versetzte der fremde Herr, „und ich kann sagen, Ihre Zeichnung ist eine sehr gelungene. Sie haben wohl nach der Natur gezeichnet, nicht wahr? Und in welcher Fabrik steht denn, wenn man fragen darf, diese Maschine hier, die Sie so schön kopirt haben?“

„In der des Herrn Wolff!“ erwiderte Fritz unbefangen. „Wie kommt es aber, daß man Sie dort zeichnen läßt?“ forschte der Fremde weiter.

„Je nun, Herr Wolff hat mir erlaubt, alle seine Maschinen zu zeichnen, damit seine jüngeren Söhne dieselben von meinen Zeichnungen kopiren und sich daran üben können.“

„Sie haben also wohl noch mehr derartige Zeichnungen in Ihrer Mappe?“ fragte der Fremde mit mühsam bekämpftem Interesse; „auch Kopiren von den übrigen Maschinen jener Fabrik?“

„Allerdings, denn ich habe beinahe sämmtliche Maschinen gezeichnet!“

Würden Sie mir wohl das Vergnügen machen, mir auch die übrigen Blätter zu zeigen, die Sie noch in der Mappe haben, wenn Sie mir ein Viertelstündchen opfern können?“ fragte der Fremde weiter und bemühte sich, möglichst unbefangen zu erscheinen.

Von der Freundlichkeit des alten Herrn gewonnen, beeilte sich Fritz, seine Mappe herbeizuholen und die bezüglichen Zeichnungen dem Fremden zu zeigen, der sie mit großer Aufmerksamkeit durchsah, und endlich sagte: Sie sind ein Meister in Ihrem Fache, mein junger Herr; aber unter den Zeichnungen, welche Sie hier haben, vermiße ich die von den beiden großen Maschinen, welche Herr Wolff vor Kurzem aus England erhalten hat.“

„Ich weiß wohl,“ versetzte Fritz, es fehlte mir bisher an Zeit dazu, aber morgen werde ich anfangen sie zu kopiren!“

„Sagen Sie mir, mein junger Freund,“ fragte der Fremde mit steigender Spannung, „könnten Sie mir nicht eine Kopie von diesen Maschinen verschaffen?“

„Ich habe nur wenig Zeit übrig,“ versetzte Fritz; „allein wenn es Ihnen Vergnügen macht, will ich versuchen, ob ich Ihnen nicht eine Kopie davon anfertigen kann, — vorausgesetzt, daß ich es darf.“

„Natürlich — vor Allem wäre ich sehr begierig, die neuen Maschinen zu sehen, von welchen wir soeben gesprochen haben,“ sagte der alte Herr. „Auch soll es Ihr Schade nicht sein, denn ich will Sie gerne für Ihre Zeit und Mühe entsprechend belohnen.“ Hier, fuhr er fort, und öffnete seine Börse, nehmen Sie diese fünf Goldstücke als Abschlagszahlung; bei Ablieferung der Zeichnung sollen Sie noch ebenso viel haben! Aber es wird am Besten sein, wenn wir Beide über unser Abkommen schweigen!“ (F. f.)

Vermischtes.

Jeden Abend ist in Paris in der Rue Saint Martin das Haus eines Weinwirths von Arbeitern umlagert, die sich im Laufe

des Tages verwundet haben. Der Weinwirth wascht die Wunden, legt etwas darauf, verbindet sie und heilt sie alle. Die medizinische Fakultät hat Einspruch dagegen gethan, doch hat Herr Chevallier, Vorsitzer des Gesundheitsrathes, dem Wirth erlaubt, sein Heilverfahren fortzusetzen; da notorisch erwiesen, daß er in 18 Monaten 4450 Personen, sehr oft von schweren Wunden, gratis geheilt hat. Der Besitzer des Geheimnisses will dasselbe nach der Krim senden.

Im Brüsseler zoologischen Garten hat die Victoria Regia in diesem Jahre Blätter von 18 bis 20 Fuß Umfang getrieben; die Knospen haben anderthalb Fuß Umfang.

Man schreibt aus Barmen, 4. August: Bei dem Gewitter am gestrigen Abend fiel hier in der Mittelstraße ein Stück Eis zur Erde, welches in ein großes Gefäß gethan, fast ein halbes Quart Wasser im geschmolzenen Zustande ausmachte.

Geldsorten, am 8. August 1855.

Neueste Louisd'or	fl. 10 45 fr.	Engl. Sovereins	fl. 11 38-40
Pistolen	9 29-30	Gold al Marco	374-76
ditto Preuß.	9 56-57	Preuß. Thaler	1 45
Holl. 10-Guldenstücke	9 40-41	5-Frankenstücke	—
Randbanknoten	5 30-31	Hochhaltig Silber	24 24-28
20-Frankenstücke	9 20-21	Preuß. Kassenscheine	1 45

Nachtrag.

G m ü n d.

Obstmot hat zu verkaufen

G. Wecker.

G m ü n d.

Verkauf schöner Hopfen-Anlagen.

Die Unterzeichnete verkauft

Dienstag den 14. d. M.

Nachmittags 4 Uhr

ihre sehr schönen Hopfen-Anlagen auf dem Höfle im Aufstreich an den Meistbietenden. Liebhaber wollen sich an gedachtem Tage und zur festgesetzten Stunde auf dem Höfle auf dem obern Theile der Hopfen-Anlagen einfinden.

Den 10. August 1855.

Crescenzia Holz, Wittwe.

Die auf morgen angekündigte Musik auf dem Haghof findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt.

Stabstrompeter Schaff.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Die Musik der k. reitenden Artillerie gibt am morgenden Sonntag von Nachmittags 1/24 Uhr an eine Produktion im Wayer'schen Garten. Entrée für Herrn à 6 fr., für Damen à 3 fr.

Stabstrompeter Schaff.

G m ü n d. — Ergebniß des Fruchtmarktes am 8. August 1855.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedrigster Durchschnittspreis.		Verkaufssumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger				
	Schfl.	Sr.	Schfl.	Sr.	Schfl.	Sr.	Schfl.	Sr.	Schfl.	Sr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	
Kernen	—	—	17	4	17	4	17	4	—	—	20	30	20	16	20	8	335	—	—	—	—	—	40
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	11	44	11	28	10	24	193	34	—	—	24	—	—
Gerste	—	—	17	—	17	—	17	—	—	—	5	32	—	—	—	—	27	40	—	—	—	—	22
Haber	4	—	4	—	8	—	5	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	11	36	—	—	—	—	11	36	—	—	—	—	—
Summe	4	—	40	4	44	4	41	4	3	—	—	—	—	—	—	—	580	38	—	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: Schwere 280, 276, 273 zus. 829 Pfd. Durchschnittsg. 276 1/3 Pfd. — Schranneustr. Weiskmann.

Neuen Kernen per Simri 2 fl. 24 fr., der Scheffel 19 fl. 12 fr., gewogen 280 Pfund.

Wegen dem auf nächsten Mittwoch fallenden Feiertage, wird der Fruchtmarkt am nächsten Dienstag gehalten werden.